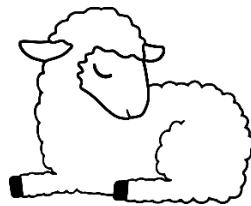


**Brief  
zum Sonntag  
Misericordias Domini  
am 18.4.2021**



Seien Sie herzlich begrüßt an diesem zweiten Sonntag nach Ostern!  
Der Sonntag trägt den Namen Misericordias Domini und ist dem Psalm 89 entnommen. Dort heißt es:

Misericordias Domini in aeternum cantabo.

„Von den Taten deiner Huld, Herr, will ich ewig singen.“ (Ps 89,2)

„Ich bin der gute Hirte“, sagt Jesus im Johannesevangelium und dieser zweite Sonntag nach Ostern wird auch der Hirtensonntag genannt. Das Bild des Hirten, der auf seine Schafe aufpasst, sich um sie kümmert und sie nicht im Stich lässt, ist ein ganz altes und sehr beliebtes Bild, weil es so klar ist und in seiner Aussage eindeutig.

Wenn Menschen einen Psalm auswendig aufsagen können, dann ist es meist der Psalm 23 und der Beginn dieses Psalms ist immer noch ein beliebter Tauf- und Konfirmationsspruch. „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“ war auch der Konfirmationsspruch meiner Großmutter. Ich kann mich erinnern, wie ihre Schwester, meine Großtante, einmal sagte: „Was hatte sie doch für einen schönen Konfirmationsspruch!“, und darin schwang ein bisschen Neid mit, denn meine Großmutter hatte damit Gottes ganz persönliche Zusage, dass es ihr nie, niemals an etwas fehlen würde, trotz Krieg nicht, trotz Hunger, trotz Sorgen,

sie würde durch jede entbehrungsreiche Zeit getragen werden. Ob die Realität auch wirklich immer so aussah, sei dahingestellt, aber der Psalm 23 begleitete meine Großmutter ihr ganzes Leben, von ihrer Konfirmation bis zu ihrer Beerdigung, bei der „Der Herr ist mein Hirte“ der Mittelpunkt der Trauerrede war.

Christus als der gute Hirte, der auf uns aufpasst: Weil wir ein Teil seiner Herde sind, dürfen wir ihm ganz nah sein. In alten Gemälden findet man tatsächlich Darstellungen, die Gläubige und religiöse Szenen ganz direkt zusammenbringen: Auf dem Gemälde „Der gute Hirte“ von Lucas Cranach d.J. (1573) steht Christus inmitten einer hügeligen Landschaft und trägt auf seinen Schultern ein Schaf. Er ist der gute Hirte, der dem Schaf, das zu schwach ist, um selbst zu laufen, hilft und es hält. Zu Jesu Füßen kniet betend eine ganze Familie, die augenscheinlich nicht in die biblische Zeit gehört, sondern uns eher an Darstellungen aus der Lutherzeit erinnert. Rechts neben Jesus kniet die Mutter mit drei Töchtern, rechts, noch näher an Jesus Seite als die Frauen, kniet der Vater mit den fünf Söhnen. Die dargestellte Familie hat das Bild nach dem Tod der Mutter Margarethe Drachstedt in Auftrag gegeben, es hängt als Andachtsbild in der Stadtkirche von Wittenberg.

Ich finde die Idee spannend, dass Auftraggeber von Bildern sich direkt in ein Bild reinkopieren ließen, um offenkundig ganz direkt in Kontakt mit Jesus zu stehen. Man kann das sicher spöttisch belächeln, dass reiche Menschen glaubten, sie könnten sich damit ein wenig Seelenheil und Zuspruch im Himmel erkaufen. Aber auf der anderen Seite ist das Selbstbewusstsein, mit der diese Menschen ausdrückten, dass sie es wert sind, direkt mit Jesus in Kontakt zu stehen, auch sehr schön. Die ganze Familie ist mit dem guten Hirten vereint, sowohl der noch lebende Vater mit den ältesten Kindern, als auch die verstorbene Mutter mit den ebenfalls verstorbenen, in Weiß gekleideten, jüngsten Kindern.

An manchen Stellen warnt uns die Bibel auch vor dem schlechten Hirten, der nur an sein eigenes Wohl denkt und die schwachen Schafe nicht stärkt. Falls wir uns unsicher sind, welchem Hirten wir folgen und vertrauen können, hilft uns das Wochenlied EG 358 „Es kennt der Herr die seinen“ und der Wochenspruch (Johannes 10, 14-15) weiter:

„Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt; und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.“

Der gute Hirte ist der, der uns kennt, der unser Herz kennt und der es deshalb gut mit uns meint.

Kommen Sie gut in die neue Woche und bleiben Sie beschützt und behütet:

## Segen

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Ihre Kirchenmusikerin Marion Meyer



Lucas Cranach d.J.: Der gute Hirte